

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Bildungsplanreform 2016

- Bildung, die allen gerecht wird

### Der Landesschülerbeirat

- Sprachrohr der Schüler/-innen

### Erfolgreich lehren

- Kinder brauchen Perspektive und Kreativität

### Das Internet und die Jugendlichen

- Spagat zwischen normaler und exzessiver Nutzung

### Veranstaltungen/Schulungen der Elternstiftung

- Elternmitwirkung fördern und mitgestalten

### „freiburger bündnis eine schule für alle“

- Eltern und Lehrer engagieren sich gemeinsam

### Schülerbeförderung

- Eltern werden kräftig zur Kasse gebeten

## Inhaltsverzeichnis

<b>Bildungsplanreform 2016</b>			
Bildung, die allen gerecht wird . . . . .	3		
<b>Voneinander und miteinander lernen</b>			
Kooperative Berufsorientierung . . . . .	5		
<b>Mehr als ein Drittel aller Ausbildungsverträge in 10 Berufen</b>			
Aktuelle Ergebnisse der BIBB-Erhebung . . . . .	6		
<b>Der Landesschülerbeirat</b>			
Sprachrohr der Schüler/-innen . . . . .	8		
<b>Erfolgreich lehren</b>			
Kinder brauchen Perspektive und Kreativität . . . . .	9		
<b>Das Internet und die Jugendlichen</b>			
Spagat zwischen normaler und exzessiver Nutzung . . . . .	11		
<b>Veranstaltungen/Schulungen der Elternstiftung</b>			
Elternmitwirkung fördern und mitgestalten . . . . .	13		
		<b>„freiburger bündnis eine schule für alle“</b>	
		Eltern und Lehrer engagieren sich gemeinsam . . . . .	16
		<b>Lehrerbildung für Waldorfschulen</b>	
		Vortrag vom 9. Juli 2014 . . . . .	17
		<b>Schülerbeförderung</b>	
		Eltern werden kräftig zur Kasse gebeten . . . . .	21
		<b>Rollenklischees in der Schule abbauen</b>	
		Girl's Day und Boy's Day . . . . .	22
		<b>Rezension:</b>	
		Renate Alf: Cartoons für LehrerInnen . . . . .	23
		<b>Cartoon zum Schluss</b> . . . . .	23
		<b>Vorsicht Satire!</b> . . . . .	24

Liebe Leserinnen und Leser,

die Landesregierung bohrt gerade dicke Bretter. Anders kann man einige aktuelle Gesetzesvorhaben nicht beschreiben. Da ist zum einen die Umsetzung des Gesetzes zur Ganztagsgrundschule und zum anderen das Gesetz zur Inklusion. Beiden Gesetzesvorhaben ist gemein, dass sie mit erheblicher Verspätung kommen. Lange Jahre – im Fall der Ganztagsgrundschule sind es Jahrzehnte – hat sich keine Landesregierung an diese Themen getraut.



Dr. Carsten T. Rees,  
Vorsitzender des  
17. Landeselternbeirats

In der Tat handelt es sich um höchst komplexe Themen. Was den Entwurf eines Gesetzes in beiden Fällen nicht eben einfacher macht, ist die Tatsache, dass jeweils Aufgaben und Belange des Landes und der Städte und Gemeinden betroffen sind. Hier greift das Konnexitätsprinzip: Wer für eine Aufgabe verantwortlich ist, ist auch für die Finanzierung dieser Aufgabe verantwortlich. Bei Ganztagsgrundschule und bei Inklusion verteilen sich die Aufgaben auf sehr viele Akteure. Die Hauptakteure sind Land und Kommunen, auf die sich so die Hauptlast der Finanzierung verteilt. Es geht dabei um sehr viel Geld. Kein Wunder, dass in diesen Bereichen hart verhandelt wird.

Umso überraschender kamen für uns Eltern die Meldungen, dass bei beiden Gesetzesvorhaben eine grundsätzliche Einigung der Hauptakteure erreicht werden konnte – Nachverhandlungen in einzelnen Fragen sind da wohl noch zu erwarten. Aber natürlich begrüßen wir die Ernsthaftigkeit und den Einsatz, mit dem alle beteiligten Seiten die Verhandlungen vorangetrieben haben. Meine ganz persönliche

Überzeugung ist, dass die in unserem Bundesland in besonderer Weise vorhandene Kultur des Dialogs hier sehr viel beigetragen hat.

Ein bei beiden Gesetzesvorhaben in den Augen des Landeselternbeirats besonders wichtiger Aspekt ist der Prozess-Charakter der Umsetzung von Ganztagsgrundschule und Inklusion. Vorhaben dieser Komplexität können unmöglich mit einem Gesetz in einem ersten Anlauf umfassend und ideal gelöst werden. Vielmehr gilt es, den Prozess der Umsetzung über die Jahre immer genau im Blick zu halten und zu evaluieren. Fehlentwicklungen muss entgegengesteuert werden und bei auftretenden neuen Problemen müssen neue Wege eröffnet werden. Damit dies gelingt, muss dieser Prozess durch intensive Dialoge mit den beteiligten Partnern und Institutionen, in ganz besonderer Weise aber mit den Eltern begleitet werden. Denn die Eltern und Kinder erleben die Auswirkungen dieser Gesetze unmittelbar, und ein Prozess, der an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder vorbei geht, wird unweigerlich scheitern.

Für uns Eltern erwächst dadurch bei der Umsetzung beider Gesetze eine sehr wichtige Aufgabe: Wir dürfen nicht nachlassen, sehr genau hinzuschauen und unsere Erkenntnisse mit den anderen Beteiligten zu teilen. Von der Politik erwarten wir im Gegenzug, dass sie den Dialog mit den Eltern nicht nur ermöglicht, sondern beständig sucht und sich anhaltend bemüht, die Warnungen, Vorschläge und Anregungen der Eltern in den Prozess aufzunehmen. Denn Vorsicht! Wer beim Bohren dicker Bretter, das ja einige Zeit dauert, unterwegs zu unbedarft wird, dem bricht der Bohrer ab.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), Marion Krämer (mk) – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet-Adresse: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

## Erfolgreich lehren

### Kinder brauchen Perspektive und Kreativität

Laut einer von LEGO in Auftrag gegebenen Umfrage im Jahr 2013 haben bereits 73 % der Kinder von fünf bis zwölf Jahren einen konkreten Berufswunsch<sup>1</sup>. Das Jugendforscher-Team iconkids & youth befragte dafür im Auftrag von LEGO City circa 500 Kinder in Deutschland nach ihren Berufswünschen. Die Tatsache, dass fast drei Viertel der Kinder bereits einen Berufswunsch äußern können, sollte uns ermutigen, selbst wenn sicher nicht alle der genannten Profifußball-Spieler oder Prinzessinnen diesen „Berufsweg“ tatsächlich einschlagen werden. Ersichtlich dabei wird, dass Kinder Vorbilder und Träume haben, die ihnen in diesem Alter niemand wegnehmen sollte. Träume und Vorbilder sind wichtige Bestandteile, aus denen sich später realistische Berufsbilder entwickeln können.

Menschen brauchen Ziele, auf welche sie zugehen können. Ziellosigkeit ist wohl ein am häufigsten zitiertes Übel unserer jungen Gesellschaft, die sich aus Versagensängsten oder Langeweile in Computerspiele oder Chatprogramme flüchtet. Besonders junge Menschen brauchen eine Vision für ihre Zukunft, die sie motiviert, sich schon in der Gegenwart dafür einzusetzen. Die Fähigkeit, Visionen zu entwickeln, kann und muss man sogar für eine gesunde soziale Zukunft der Kinder fördern. Nur wer ein Ziel in der Zukunft anvisiert, wird auch konkrete Schritte im Heute gehen, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist daher einleuchtend, dass fehlende Zukunftsperspektive häufig mangelndes Lernverhalten zur Folge hat. Lernen heißt auch, sich zu investieren und Prioritäten anders zu setzen. Dies kann bedeuten, beispielsweise an einem sonnigen Nachmittag lieber für die Schulaufgabe zu lernen als reiten oder Fußball spielen zu gehen.

Laut des LBS-Kinderbarometers<sup>2</sup> von 2014 lässt das Vertrauen, zukünftig im gewünschten Traumberuf arbeiten zu kön-

nen<sup>3</sup>, bereits ab der 7. Jahrgangsstufe jedoch deutlich nach. Wie kann man also den Berufswunsch eines Kindes und die Motivation, daran effektiv zu arbeiten, bis ins Erwachsenenalter erhalten, und was können sowohl Eltern als auch Lehrer dazu beitragen?



Christine Reitzer

*Die Verfasserin ist Autorin des im Sommer 2014 bei Springer neu erschienenen Buches: „Erfolgreich lehren: Ermutigen, motivieren, begeistern“, ISBN 978-3-642-41819-8.*

*Christine Reitzer ist Interkulturelle Trainerin mit einem Master in „Intercultural Studies and European Languages“. Seit 15 Jahren unterrichtet sie Englisch und Interkulturelle Kommunikation an Universitäten und Hochschulen sowie im Management-Training. Seit 2010 unterrichtet sie an der Technischen Hochschule Regensburg und der Universität Regensburg. Gerne beschäftigt sie sich mit praxisnaher Motivation für Lernende.*

#### Zusammenhang zwischen Berufswunsch und Hausaufgaben

In den Vereinigten Staaten befragten die Wissenschaftler Destin und Oyserman<sup>4</sup> in einer aktuellen Studie Fünft- bis Achtklässler nach ihren Traumberufen. Auch in dieser Befragung ließen sich klare Zukunftsvorstellungen feststellen. Fast die Hälfte der Kinder in dieser Altersspanne äußerte bereits einen Berufswunsch, der mit einer guten Ausbildung in Verbindung stand. Diese Kinder hatten ein klares Ziel vor Augen und investierten viel Energie in ihre Hausaufgaben. Sie konnten die besten Noten vorweisen. In einem weiteren Testverfahren teilten die Wissenschaftler die Kinder in zwei Gruppen ein: Eine Gruppe hörte einen Vortrag von Zusammenhängen des fleißigen Lernens inklusive Hausaufgaben für den Weg zu erfolgreichen Berufen. Die andere Gruppe wurde

über das hohe Einkommen von Sportlern, Musikern und Künstlern informiert. Das Ergebnis des Tests überraschte sogar die Wissenschaftler: Die anschließende Möglichkeit, Zusatzarbeiten zu den Hausaufgaben zu übernehmen, wurde von achtmal mehr Schülern in der ersten Gruppe genutzt. Daraus kann man ableiten, dass die Schüler einerseits durch eine Vision für ihre Zukunft motiviert werden, andererseits benötigen sie

klar definierte Meilensteine auf dem Weg, um das Ziel erreichen zu können.

#### Was könnten Eltern tun, was können Lehrer tun?

Eltern haben durch die Nähe zu ihren Kindern und durch konkretes Aufzeigen von Möglichkeiten eine besondere

Chance, ihre Kinder zum Nachdenken über potentielle Berufsbilder anzuregen. Oftmals brauchen Kinder Gesprächsanstöße und in unserer schnelllebigen Zeit auch praxisnahe Ermutigung. Kinder müssen nicht die Besten der Klasse sein, um ihre zahlreichen Fähigkeiten gewinnbringend in ihrer Zukunft einzubringen. Ein wertschätzendes Gespräch über die (un)sichtbaren Begabungen des Kindes und die daraus entstehenden beruflichen Möglichkeiten können die Motivation des Kindes in erfrischendem Maße stimulieren. In der Regel wird ein bejahendes Selbstbild durch positives Feedback der Umgebung gefördert. Für die Kinder können auch Beispiele von Menschen aus dem Bekannten- oder Familienkreis, die ihren Beruf mit Freude ausüben, sehr inspirierend wirken. Diese Art der Hinführung bewirkt eine gesunde Neugierde auf einen Beruf und fördert somit automatisch die intrinsische Motivation.

### Welche Sprache verstehen Kinder?

Zielführendes Feedback unterstützt eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung, die ein realistisches Nachdenken über die eigenen Chancen, Stärken und Schwächen beinhaltet. Ermutigungen, sich Wege zuzutrauen oder selbst zu erschließen, sind wie Pflastersteine auf dem Weg in eine gesunde Berufszukunft – besonders da unser Schulsystem eher dazu tendiert, Fehler aufzuzeigen als auf Fähigkeiten und Talente hinzuweisen. Dieser Tenor wird im deutschen Sprichwort „Nicht geschimpft ist auch schon gelobt!“ widerspiegelt. So können in einer Schulklasse mit vielen Schülern die positiven Töne im Alltag schon einmal untergehen. Hier sind die Eltern gefordert, das Kind immer wieder durch das wiederholte Aufzeigen von Stärken zu ermutigen (siehe Bild von B. Modemann).

Für den Unterricht gibt es eine Vielzahl von Übungen, wie über persönliche Berufsfindung mit Schülern der verschiedensten Fachrichtungen nachgedacht werden kann. Eine sicher nicht allumfassende, wenn auch weitreichende Liste findet der Leser dazu im Buch „Erfolgreich Lehren: Ermutigen, motivieren und begeistern“, welches unten im Literaturvermerk angegeben ist. Den relevanten Zusammenhang zwischen Ausbildung und Beruf darzustellen, lässt sich in vielen Fällen in der schulischen Umgebung effektiver gestalten als zu Hause in der Familie.

### Zu viel Stress in der Schule?

Ein weiteres Ergebnis des LBS-Kinderbarometers von 2014<sup>5</sup> stimmt allerdings bedenklich. Bereits im Schulalter von neun bis vierzehn Jahren gab ein Drittel der Kinder an, von dem schulischen Geschehen gestresst und überfordert zu sein. 46% davon wünschten sich mehr Zeit zum Spielen. Diese Zahlen sollten nicht nur aus gesundheitspolitischer Sicht ernst genommen werden. Kinder brachten zum Ausdruck, dass sowohl der Druck von Eltern als auch von Lehrern sie oft überfordere. Den Kindern eine Perspektive zu schaffen und sie zu mehr Hausaufgaben für einen späteren Beruf zu ermutigen, kann also nicht die einzige hilfreiche Lösung sein.

### Kreativität als Lösung?

Kindern fällt es heutzutage häufig schwer, sich zwischen vielen ablenkenden Beschäftigungen und Hausaufgaben zu entscheiden. Die Freude am Entertainment bzw. das Bestreben, etwas Neues zu erfahren, kann genutzt werden, denn jedem Menschen ist ein gesundes Quantum an Neugierde mitgegeben. Wenn im Umfeld eines Menschen ein positiver Bezug zum Lernen besteht, dann wird dieser natürliche Anreiz, weiter positiv Neues zu erkunden, gefördert. Meistert ein Individuum durch entdeckendes Lernen neue Situationen, führen die neu erworbenen Fähigkeiten sowie der verbesserte Umgang mit der eigenen Umwelt zu positiven, belohnenden Emotionen. Lernen macht also glücklich, bestätigen viele Hirnforscher!<sup>6</sup> Die natürliche Ausschüttung von Hormonen liefert dem Körper affektive Signale, die Neugierde fördern und entdeckendes Verhalten auf natürliche Weise unterstützen. Als Folge wird die Lernumgebung, die mit belohnenden Reizen verbunden wird, ebenso als freudegebend erfahren, und auch hier werden körpereigene Belohnungshormone ausgeschüttet. Wichtig ist also, beim Lernenden eine gesunde Neugierde zu wecken und zu fördern, damit auch außerhalb des Unterrichtsraums

selbstständig Lösungen für weitere Lernsituationen gesucht werden. Lernspiele, verschiedene Blickwinkel auf das zu lernende Material, das Ansprechen verschiedener Lerntypen etc. fördern ein produktives Unterrichtsklima. Bindet das Lehrpersonal viele kreative Elemente unterschiedlichster Art ein, werden auch Schüler angeregt, den eigenen Ideenreichtum zu entdecken. Spielerisches Entdecken und somit mehr Spielen auch im Schullalltag

kommt zudem dem Wunsch der befragten Schulkinder des LBS-Kinderbarometers nach.

Meine Erfahrungen bei Management-Trainings bestätigen, dass zukünftige Arbeitgeber den Wunsch nach kreativen und lösungsorientierten Erwachsenen immer häufiger anklingen lassen. Dabei wird beklagt, dass selbst Hochschulabsolventen teilweise verlernt haben, eigenständig nach kreativen und effektiven Lösungen zu suchen. Es gibt zu häufig diejenigen, die sich mit einfachen, schnell ausfindig zu machenden Internet-Ratschlägen zufriedene geben. Als Dozentin kann ich ebenfalls feststellen, dass Wikipedia für einige ein Allheilmittel geworden zu sein scheint. Kreativität ist somit nicht nur ein anspornender Spannungsfaktor beim Lernen, sondern eine von diversen Unternehmen und vielen Arbeitgebern geforderte Fähigkeit an zukünftige Arbeitnehmer, die im Beruf erfolgreich sein möchten. Aus diesem Grund ist jedem Lehrenden zu empfehlen, sich mit intrinsischer Motivationsförderung und einer Vielzahl von kreativen Elementen zu befassen, um entsprechende Maßnahmen in den Unterricht mit einzubauen. Das Ergebnis bei den Schülern wird nicht lange auf sich warten lassen. Eltern können ebenfalls spielerisches Lernen fördern, indem sie ihre Kinder bei der Entdeckungsreise ihrer Möglichkeiten und ihrer Kreativität ermutigend unterstützen.



Auf Schwächen pochen oder durch Stärken stark machen

© Bettina Modemann

### Anmerkungen zu „Erfolgreich lehren“

- <sup>1</sup> obs/LEGO GmbH, 2013
- <sup>2</sup> Das sogenannte LBS-Kinderbarometer ist eine bereits zum vierten Mal bundesweit durchgeführte Umfrage, die mehr als 10.000 Kinder im Alter von neun bis vierzehn Jahren nach ihrem Wohlbefinden, besonders in der Schule, befragt. Die Kinder in der Umfrage besuchen die Klassen vier bis sieben.
- <sup>3</sup> <http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/berufswuensche-die-traumberufe-unserer-kinder-/9650358.html>
- <sup>4</sup> Mesmin Destin und Daphna Oyserman. 2011. Identity-based motivation: Implications for intervention. Hrsg. National Institute of Health.
- <sup>5</sup> LBS Presseportal: [https://www.lbs.de/presse/p/presseinformationen/details\\_3042950.jsp](https://www.lbs.de/presse/p/presseinformationen/details_3042950.jsp)
- <sup>6</sup> [http://www.wiwo.de/erfolg/trends/umfrage-lernen-macht-gluecklich/v\\_detail\\_tab\\_print/7392786.html](http://www.wiwo.de/erfolg/trends/umfrage-lernen-macht-gluecklich/v_detail_tab_print/7392786.html)

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell  
informiert durch's Schuljahr  
für nur € 12,-**



**Schule im Blickpunkt** informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulerelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

**Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen**

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de) • Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

**Bestellcoupon**

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-  
\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

**Schule im Blickpunkt**

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-  
Einzelpreis € 2,50  
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

**Widerrufsrecht**

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.